

Volkswacht

für Schlesien

Organ für die werktätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle Breslau 2

Verlags- und Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 9141

Postfach-Konto: Postfach-Nr. Breslau Nr. 5832

Anzeigenpreis: ...

Marx wiedergewählt.

Die gestrige Landtagsitzung.

Zur Preussischen Landtag ist gestern zum dritten Mal Dr. Marx mit den Stimmen der Verfassungs-Parteien — einer Stimme Mehrheit bei einigen ...

Im Zentrum gibt es zwar bereits Stimmen, die Kapitulation und zum Übergang auf ein ...

Präsident Bartels eröffnet die Sitzung. Haus und Tribünen ...

Die Wahl erfolgt ohne Aussprache, ist nemantlich und wird ...

Table with 2 columns: Name and Votes. Includes Dr. Marx (312), Dr. v. Richter (D. Ept.) (141), etc.

Marx ist damit zum Ministerpräsidenten im ersten Wahl ...

Abg. Grzesinski (Soz.) ...

Abg. Franz-Oberhieslein (Soz.) ...

Abg. Franz-Oberhieslein (Soz.) ...

Die Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft.

Keine Kandidatur Seekt. — Das Zentrum für Marx.

Wie jetzt bekannt wird, hatte der Jungdeutsche Orden (!) dem Einigungsausschuss der Rechtsparteien unter Vorsitz des altpreußischen Ministers v. Voebell als Leiter des Reichsbürgerrats den General v. Seekt als Kandidaten für die Reichspräsidentenschaft vorgeschlagen.

Das Zentrum, das sich bekanntlich erst heute offiziell entscheidet, scheint nach Äußerungen der „Germania“ in seinen entscheidenden Kreisen für den ersten Wahlgang bereits auf Dr. Marx festgelegt zu sein.

Die Bayerische Volkspartei wird ihre Entscheidung erst am Sonnabend treffen.

Genosse Hörling hat vom Reichsbanner-Vorstand den Auftrag erhalten, mit den Parteien über eine republikanische Einheitskandidatur zu verhandeln.

Doch noch amtliche Stimmzettel zur Präsidentenwahl?

Im Reichstage ist jetzt ein Initiativantrag der Abg. Koch-Weser (Dem.), Dittmann (Soz.) und v. Gustard (Nrl.) eingegangen, der eine Änderung des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten vorschlägt.

Die deutsche Frage vor dem Völkerbund.

Genl. 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Völkerbund hat am Dienstag, vormittag 11 Uhr, die zweite öffentliche Sitzung abgehalten.

In einer geschlossenen Sitzung befaßte sich der Rat am Montag mit dem deutschen Völkerbundsmemorandum.

Schlichtung im Eisenbahner-Konflikt?

Die Berechtigung der Eisenbahner-Forderungen.

Am Donnerstag vormittag 10 Uhr wird im Reichsarbeitsministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Hübner eine unverbändliche Besprechung zwischen den Vertretern der Reichsbahn und der Eisenbahner-Organisationen stattfinden.

Der Verkehrsausschuss des Reichstages befaßte sich am Dienstag eingehend mit dem Eisenbahnerstreik. Die Regierungsvertreter gaben einen Überblick über die Verhandlungen zwischen Reichsbahn und Organisationen.

Schon am Montag hatte die Reichsbahnverwaltung der Presse mitteilen lassen, daß in den nächsten Tagen der Schlichter angereist werde.

Esien, 10. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Deutsche Eisenbahnerverband teilt mit: Entgegen der von der Reichsbahnverwaltung veröffentlichten Darlegung betreffend die von ihr abgelehnte Zustimmung zur Arbeitsruhe ...

„Mtz. 59 A 331. 54. In Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Gruppenverwaltungen ...

Auf Grund dieses Telegramms haben sämtliche Direktionen an die Dienststellen Anweisungen ergehen lassen, daß keine Arbeitsruhe eintreten darf.

Über den Streik in Baden. Am Sonntag fanden in Baden Gottesdienste zum Gedächtnis ...

Nichtsofen hereingefallen.

„Kriegs-“ und „Kriegs-“ ...

Aus dem Reich.

Der Reichstag beschloß sich am Dienstag mit dem ...

Hilferversammlungen in München verboten. Die bay ...

Wagen des Werwolf ...

Mein lieber Freund! ...

Ich habe mich wieder mal umgeschaut und bin ...

Man fragt sich: wer liefert den Herolden die ...

Aus aller Welt.

Das Schiffswahl in der Nordsee. ...

Kaufmann und Autorensch. ...

Was ist eine Atomkraft? ...

Entscheidende Wirtschaftsverhandlungen über das Saargebiet.

In Paris haben am Dienstag im Zusammenhang mit ...

Zum Kampf der belgischen Sozialisten für die Deutschen von Eupen-Malmédy.

Über den wir bereits berichtet haben, schreibt die bürgerlich-dem ...

Meine Auslandsnachrichten.

Die Ausschließung des Arbeiterabgeordneten ...

Eine Konferenz der Arbeiterparteien des britischen ...

Arthur Henderson - Exekutivmitglied der Internationale ...

Kunze hat die Exekutiv der Labour Party Arthur Henderson ...

Die Araber haben einen neuen Angriff auf ...

wo sie den Angriff der mit der ...

Der neue amerikanische Botschafter in Berlin. ...

Der Kampf im tschechoslowakischen kommunistischen Lager.

Aus der Tschechoslowakei schreibt unser ...

Die Krise wurde also „beigelegt“. Aber ...

Die Partei ist einig und fest, aber der Kampf ...

Die Partei ist einig und fest, aber der Kampf ...

Die Partei ist einig und fest, aber der Kampf ...

In einem einzigen Abend hat die junge ...

Schneefall in Ober-Italien. ...

Kesselflexion. ...

Die Schöne mit dem Revolver. ...

Das größte Gaswerk der Welt. ...

Das amerikanische Gesetz, das den ...

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 11. März

Sozialdemokratische Partei.

Funktionäre in den städtischen Betrieben! Heute, am 8. März, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11, eine wichtige Sitzung statt.

Elternvereinsreinigung. Mittwoch, den 11. März, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11, eine wichtige Sitzung statt.

Funktionäre. Heute abend bestimmt im Maria-Theresien-Gymnasium die Funktionäre die Tagesordnung für die nächsten Sitzungen.

Arbeitslosen. Die vier Donnerstag muß unbedingt alles erledigt sein. Wir werden sonst mit unseren Kindern in Schwierigkeiten geraten.

Arbeitslosen. Der heutige Sternberg-Kursus findet ausnahmsweise nicht im Gewerkschaftshaus, sondern im Vereinslokal des Restaurants „Zur Kaiserbrücke“, Margaretenstraße, statt. Beginn 8 Uhr.

Arbeitslosen. Heute, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus.

Besuch bei (iesches Erben.

Einige Monate sind verstrichen, seitdem die Stadt Breslau ein gewaltiges Industriezentrum geworden ist. Ein Gelände von 300 Morgen Größe ist mit einer langen, drei Meter hohen Mauer umgeben und niemand weiß recht, was dahinter vorgeht.

Die Seidengewebe unterscheiden sich äußerlich von echter Seide nicht. Nur einen Nachteil haben sie noch, daß sie nicht so leicht wie die echte Seide zu waschen sind.

Zur Wahl des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident des Jahres hat bestimmt, daß die Wahl am 11. März stattfinden soll.

Breslauer Straßenkinder.

Im Breslauer Straßenbild tauchen zuweilen interessante Figuren auf. Wer hätte z. B. nicht schon in den Straßen der inneren Stadt einen Mann in abgerissener Kleidung dahertrotzen sehen, der zwar nicht schön, dafür aber um so lauter zu singen pflegt und dabei mit den Armen lebhaft gestikuliert?

Arbeiterbildungsausschuß.

Erster Sonntagsunterhaltungsabend in Gräßchen.

Sonntag, den 15. März, abends 7 Uhr, in der Turnhalle der Gerhart-Hauptmann-Oberrealschule, Vorstraße 46.

Mitwirkende: Vortragskünstlerin Emma Schmidt; „A ming Schälch mit allerhand Synagoga.“ Käthe Frank; „Lustige Lautenlieder.“

Zum erstenmal kommen wir mit einem Sonntags-Unterhaltungsabend nach Gräßchen. Wir hoffen, daß die Gräßchener durch den regen Besuch der Veranstaltung beweisen, wie notwendig Sonntags-Unterhaltungsabende auch in diesem Stadtteil sind.

kein berühmtes griechisches Wort in eine Lobrede, sondern lang auf den Boden. Um kein Berührungswort zu bilden, erhebt er sich während der Reden.

Ein anderer lehrreicher Raub macht sich oft an den Schaulustigen bürgerlicher Mütter in der Schwandlauer Straße bemerkbar. Wenn eine Anzahl Leute vorbeimarschieren, um die ausgehängten Zeitungen zu lesen, fängt dieser Mann plötzlich an, seine Anrede zu diesem oder jenem politischen Ereignis kund zu tun.

Ein tüchtiger Schwärmer, der sich als „erster Seidenforscher“ zu entpuppen pflegt, arbeitet nach dem gleichen System, nur daß er alles in seiner Rede religiös ausnimmt und die Politik möglichst vermeidet.

Wifons J. Kleemann.

Der Name ist berühmt, denn er steht im Breslauer Adressbuch. Er ist Hausbesitzer, nennt sich Schriftsteller und wohnt Fürststraße 78.

„Ich glaube sicher, nicht allein zu stehen mit meiner Ansicht, wenn ich zu behaupten wage, daß der Kannibalismus dieser beiden Klassenmörder längst nicht so weite Ausmaße angenommen hätte, wenn nicht das seit der Revolution in Deutschland gültige System sozialistischer Wohnungsverhältnisse derart verschärft hätte, daß Millionen deutscher Bürger ohne Dach und Fach leben und froh sein müssen, wenn ihnen irgend eine Tonne à la Haarmann-Deule in vorzüglicher Menschenfreundlichkeit ein Döckchen anboten.“

Ein der Klasse erkennt man den Löwen. Zwölf Zeilen Hausbesitzerzeitung fällt ein einziger schwerwiegender Satz. Das ist mehr, als der normale Menschenverstand auf einmal zu fassen vermag.

Schnee.

Der Winter, der uns diesmal im ganzen freundlich entgegenkommt, zeigt uns zum Schluß jetzt die kalte Schulter. Gestern gab es bei lebhaftem Winde ein mehrstündiges Schneegestöber.

Freie Bahn den Klügigen.

Mit Rücksicht auf das nahe bevorstehende des vom Reichstag am vergangenen Montag auf den 29. März d. J. festgesetzten Termins zur Wahl des Reichspräsidenten hat der Oberpräsident der Provinz Niederschlesien sein kürzlich gegen die „Schlesische Arbeiter-Zeitung“ erlassenes Verbot am 10. d. Mts mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Jugendpflege.

Der Stadtauschuß für Jugendpflege schreibt uns: Die Stadt Breslau ist neuerdings in zwei große Jugendpflegebezirke eingeteilt worden, deren Grenze wie folgt verläuft: Kaiser-Wilhelm-Straße, Schwedlitzer Straße, Schweißmühlengraben, Nikolai-Graben, Königsbrücke, Wilhelmstraße, Wallergasse, Werderstraße, Universitätsbrücke, Matthiasstraße, Schumann. Die zuständigen Kreisjugendpfleger sind: Für den Ostbezirk Herr Kauder, An der Matthiasstraße 2 (Sprechstunden wochentags, außer Sonnabends, von 7 bis 8 Uhr und Mittwochs von 7 1/2 bis 8 1/2 Uhr im Mädchenheim II, Dörmgrabenstraße 30); für den Westbezirk Herr Großer, Matthiasstraße 10 (Sprechstunden Mittwochs und Freitags von 7 bis 8 Uhr im städtischen Jugendheim, An der Matthiasstraße 2), Fräulein Müller, Eidenstraße 20 (Sprechstunden Mittwochs und Freitags von 6 bis 7 Uhr im Schulhaus Paulinenstraße 14, Erdgeschoss, Zimmer 2).

Ueber „Zeit- und raumparende Kleinwohnhäuser“

fällt am Montag, den 23. März, abends 8 Uhr, der bekannte Architekt, Diplomingenieur Hans Weisen, im Börsensaal einen Vortragsabend vor. Bei der immer noch unabweisbar herrschenden Wohnungsnot und dem Mangel vieler Tausende, die durch den Bau eines Eigenheimes bedrückt zu werden, kommt der Vortrag eines ersten Fachmannes, der bereits in zahlreichen deutschen Städten gesprochen hat und von der Presse alle Anerkennung als ein wahrhaft bahnbrechender Neuerer anerkannt worden ist, entschieden einem so allgemeinen Bedürfnis entgegen.

Wie Arbeiterfrauen um ihre Rente gebracht werden.

Sechzehn Jahre lang arbeitete die Frau Anna Stief aus Ingramsdorf bei dem Gutsbesitzer Reinhold Scholz, ohne daß der Arbeitgeber während der langen Beschäftigungszeit in validenträge für die Frau einrichtet hatte. Das Versicherungsamt hat auf Antrag die Beschäftigung der Frau als versicherungspflichtig erklärt und die zuständigen Beiträge vom 1. Januar 1922 an eingezogen.

Die Einziehung der rückständigen Beiträge von dem Arbeitgeber gemäß § 142 der A.D. auf vier Jahre zurück nach der Fälligkeit konnte nicht erfolgen, weil die Versicherungskasse keine Beiträge einstellte.

Der letzte Satz ist klar, sowie das ganze Schreiben. Es wird versucht, der Arbeitnehmerin die alleinige Schuld zuzuschreiben. Der reiche Gutsbesitzer wird aber verschont. Letztere hätte zum mindesten die durch das Gesetz vorgeschriebene Versicherungsbeiträge zu zahlen und seinen Arbeitern Versicherungsbeiträge zu zahlen.

Nicht genug, daß die arme Frau 16 Jahre lang dem Arbeitgeber ihre Knochen für billiges Geld zur Verfügung gestellt hat und er sich eine bedeutende Summe in Form von nicht entrichteten Beitragsgeldern an dieser Frau hatte sparen können, wird sie zuletzt noch von der Aufsichtsbehörde um ihre guten Rechte gebracht.

J. d. A.-Jugend.

Donnerstag, den 12. März, abends 8 Uhr: Arbeitsgemeinschaft des Kollegiums Garz über Familienrecht. Sonnabend, den 14. März, abends: Neigenprobe. Diese Veranstaltungen finden sämtlich im Heim, Volkshaus Lützenstraße 29/31, statt. Sonntag, den 15. März, vormittags 10 Uhr, im Zimmer 8 des Gewerkschaftshauses: Führerausprache. Vollständiges Erscheinen des Jugendauschusses ist dringend erforderlich. Abends 6-10 Uhr: Heimabend im Volkshaus Lützenstraße 29/31.

Neuanmeldungen für die Leutliche Abendsschule der Metallhandwerker

Wann in diesen Tagen nachmittags von 5-7 Uhr im Zimmer 44 des Gewerkschaftshauses erfolgen. Zweck und Ziel dieser Abendsschule ist den mit Metallhandwerk beschäftigten Arbeitnehmern die Möglichkeit zu bieten, ihre praktische Berufsausbildung durch theoretisches Wissen zu erweitern. Unter Berücksichtigung der Unzulänglichkeit der Berufsausbildung wird in 1. Semester eine Wiederholung des bürgerlichen

Mißfarbene Zähne

Die Ursache für die Entstehung von Mißfarbenen Zähnen liegt in der unzureichenden Pflege der Zähne. Durch die Verwendung von schlechten Zahnpulvern und Zahnpastas können die Zähne durch die Einwirkung von Säuren und anderen schädlichen Stoffen verfärbt werden.

das 2. Semester bietet Arithmetik und Algebra, Planimetrie, darstellende Geometrie und technische Mechanik, das 3. Semester Mathematik (Algebra und Trigonometrie), Mechanik (Statik, Dynamik und Festigkeitslehre), darstellende Geometrie und Elektrotechnik, das 4. Semester Mathematik (Algebra und Stereometrie), Mechanik, darstellende Geometrie, Maschinenelemente und Elektrotechnik, das 5. Semester Mechanik, Maschinenelemente, Maschinenlehre, Elektrotechnik und Maschinenzeichnen, das 6. Semester Mechanik, Maschinenelemente, Maschinenlehre, Elektrotechnik und Maschinenzeichnen.

In jedem Semester finden Prüfungen über die erworbenen Kenntnisse statt, und nach Zurücklegung der sechs vorgeschriebenen Semester erfolgt die endgültige Prüfung, worüber Zeugnisse erteilt werden.

Die Aufnahmeprüfung besteht nur zweimal im Jahre, im März und September.

Besonders jüngeren Arbeitnehmern, denen an einer Fortbildung ihres fachlichen Wissens gelegen ist, sei der Besuch der Lehranstalt der Metallhandwerker empfohlen.

Der Beginn des neuen Semesters sowie die näheren Teilnahmebedingungen sind in oben angegebener Geschäftsnummer zu erfahren.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Samstag 1. heute, Mittwoch, abends 8 Uhr: Sitzung des erweiterten Vorstandes beim Kamerad Stancik, Kospothstraße 28.

* **Autz, Tisch und Wasserbad Wilhelmstr.** Die letzte Generalversammlung beschloß folgende Beiträge pro Jahr: Hauptkarte 5 Mark, Gebühr 1 Mark, Kinder bis 18 Jahre 1 Mark, bis 14 Jahre 50 Pf. — Eintritt nur für die Hauptkarte im März, 1 Mark, April 2 Mark, Mai 3 Mark. Dem herrlichen Aufwandsplan entsprechend, sind die Preise sehr niedrig. Eltern, wer nur kann, verschaffe sich und den Kindern diese einzigartige Erholungsstunde. Gemalte Winter hat es verstanden, im Vorjahre das Bad zu einem Paradies auszubauen — viele danken ihm sehr sehr dankbar. Gewissen und Freude, freies Bad bei. Am 20. März, abends 7 1/2 Uhr, ist Mitgliederversammlung im Schützenwäldchen. Nur wer bis dahin bezahlt hat, darf teilnehmen. Die Geschäftsstelle ist bei Herrhold, Friedrichstraße 34. Mitglieder müssen mitwirken.

* **Berein der Freizeiter für Genebeschaffung.** Die Kameradschaft im Gewerkschaftshaus ist von heute ab nicht mehr im Zimmer 37, sondern im Neubau, 3. Stock, Zimmer 132, beim Genossen Karl Bielsch. Alle Mitglieder, welche ihre Karten im Dezember und Januar abgegeben haben, ihre neuen Mitgliedsbücher aber noch nicht erhalten, weil ihre Straße nicht angegeben war, werden gebeten, nach ihren Büchern beim Genossen Bielsch im Gewerkschaftshaus, Zimmer 132, zu fragen. Zur Hilfenleistung werden die Kameraden gebeten, eine Stunde früher da zu sein.

* **Ein Breslauer Professor auf einen führenden Lehrstuhl berufen.** Zur Wiederbesetzung der durch das Ableben des Geheimen Rats Dr. Hugo Seeliger an der Universität Königsberg erledigten ordentlichen Professur für Ökonomie hat das Kultusministerium einen Ruf an den ordentlichen Professor Dr. Alexander Wilkens in Breslau ergoßen lassen.

* **Im dem Konzert von Margarete Schmitz und Dr. Freisinger** am 18. März, abends 7 1/2 Uhr, in der Musiklaube, erhalten die Kameraden der Breslauer Volkshochschule gegen Vorweisung der Erlaubnisbescheinigung zu sehr stark ermäßigten Preisen in der Konzertdirektion Haspe, Zwingerplatz 8.

* **Eine ersteinmalige Gaststätte in das fürstlich neu eröffnete Schützenwäldchen-Restaurant** (die ehemaligen Reichshallen) geworden. In den Wänden hübsche Gemälde von Breslauer Künstlern, hergeleitet von Willi Ertel, einem Schüler von Professor Kämpfer. Von der Decke herab hängen Kandelaber, die helländischen Kirschenstängel nachgebildet sind. Sie wurden von der Firma J. J. & Co. gefertigt. Sämtlich der Raum in Rot und Eisen gehalten. Die Möbel sind geschmackvoll, die Tische sauber gedeckt. Abends konzentriert eine starke Kanelle und hervorragende Gelangsfächer bewegen sich im Lokal, große Stimmung verbreitend. Dabei sind die Preise nicht höher als anderswärts.

* **Feuer** Am Montag, abends gegen 10 1/2 Uhr, war Kreuzburger Straße 6 der Dachstuhl auf unangesehene Weise in Brand geraten. Ein Teil der Dachkonstruktion und einige Bodenbalken mit Inhalt wurden ein Raub der Flammen, auch kamen 30 Briegleuben im Rauch um. Das Feuer wurde mit einem über die Treppe vorgeschobenen 45-Millimeter-Schlauchgange angegriffen und konnte auf seinen Herd beschränkt werden. Gegen 12 1/2 Uhr konnte die Feuerwehr die Brandstelle verlassen.

Konzerte.

18. März, Konzert.

Als Brudners achte Symphonie am 18. Dezember 1899 durch die Wiener Philharmoniker ihre Uraufführung erlebte, fand sie als einziges Werk aus dem Programm. Man hätte es auch bei uns im Orchesterverein so halten sollen; denn es darf nicht nur aus der technisch gefälligen und ausdrucksvollen Wiedergabe des brandenburgischen Konzerts von Bach unter der Leitung des hervorragenden Dirigenten des Orchesters Professor Dohrn, Ernst Tschirner und Komponist E. Schöberl gedenken, sondern auch die hohe Konzentration des Hörers, daß man keine Spannung mehr ohne trügerischen Grund in Anspruch nehmen sollte.

Die achte Symphonie nannte Hanslick, der durch keine Instrumentalisch gewordenen Schemata eine herrliche Art Unklarheit erlangt hat, eine „symphonische Rätselgeschichte“. Das „unheimliche Gedie“ der Sätze erhebt ihn vollends in sehr, daß er sich in der Fassung erhebt. „Es ist nicht unheimlich, daß diesem transparenzreichen Kassenensemble die Zukunft gehört — eine Zukunft, die wir kaum nicht beneiden.“

Wir aber sind froh, daß wir Brudners Sätze, die Franz Schöberl über die bedeutendste Symphonie nach Besonderen wagt, hören, und wir freuen uns, daß das Brudnerjahr endlich eine Bewegung in Gang zu bringen heißt, das Unrecht langjähriger Zurücksetzung an dem überaus verdienten Meister wieder gutzumachen.

Wie bei Beethoven, ist auch bei Brudner Camille die Tonart des Kampfes, des Ringens mit dem übermächtigen Schicksal. Nur, was man sich hüten, Beethoven's symphonisches Prinzip mit dem Brudners in Vergleich zu stellen. Brudners Symphonie ist der eigenen Anlage nach nicht ein solches symphonisches Kampfes in Beethoven's mächtiger, klarer, dynamischer, die mächtigen Schemata und Gipfeln bei Brudner, namentlich in jenen Sätzen, erlösen nicht nach rein musikalischen Gesetzen, sondern nach einem tiefen, fast unheimlichen, psychischen. Das ist ein Kennzeichen für die untrügliche Individualität des Genies in Brudner, der bei aller Beherrschung für Wagner doch niemals sich verliert. Die Ursprünglichkeit der Erfindung bei Brudner ist ein Kennzeichen, daß der Komponist nicht nur ein Kopist, sondern ein Schöpfer der einzelnen Sätze angesehen und es ist nicht leicht, einen Ersatz zu finden, daß Brudner das Schicksal

der Sätze „den Deutschen Michel“ nannte, und welches, nach weiteren Inhaltsangaben in diesem Satz herumzuführen. Über die verklärte Weltlichkeit des Wagner, wer diese wortreiche Sprache nicht versteht, dem helfen auch bildreiche Zeichnungen nichts.

Mit der Achter hat das „Schicksale Landesorchester“ unter Professor Dohrn eine Lat vollbracht, auf die es wohl stolz sein kann. Es ist freudig anzuerkennen, daß Professor Dohrn in den ersten Sätzen die entstellenden Striche aufgemacht hat, dafür waren leider im letzten Satz einige Stellen gelassen. Rühmlich bleibt mir das Ritardando bei Buchstabe C im Scherzo und an den entsprechenden Parallelstellen. Von den Instrumentengruppen verdienen namentlich die Hörner ein besonderes Lob für die tadellose Föhrung ihrer oft recht heissen Aufgaben.

Thaltheater.

„Der Biberpelz.“

Eine Diebstahlskomödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Hauptmann hat in dieser Komödie das Göttergnadentum sichtlich illustriert. Und wenn er sich aus bekannten Gründen auch nicht an Wilhelm selbst, sondern an eine seiner Aequanten hielt, so hängt doch das Bild des Allerschöbsten an der Wand und an gewissen Hinweisen zeigt es nicht. Dabei ist das Stück durch die Revolution leider noch nicht unmodern geworden, denn noch so mancher edelige Amstorsorcher sitzt in Amt und Würden und treibt es so wie Hauptmanns von Wehrhahn. Direktor Paul Barnag hat sich des Stückes wieder mit Liebe angenommen und spielt den Amstorsorcher von Wehrhahn selbst. Er zeichnet den Junker im Amt sehr naturgetreu, doch ohne die leichten Anspielungen, die ehemals der Kelle erst die rechte Würde gaben. Die „Mutter Wolffen“ findet in Friedl Knaad eine recht rüstige Vertreterin, die der öffentlichen Gewalt an Verstand und List weit überlegen ist und die es mit der Heiligkeit des Eigentums nur wenig genau nimmt. Den holländischen Rentier Kriger gibt Ludwig Seibel mit herausragender Charakterisierungskunst. Robert Kopp als geborner Chemiker der Wolffen, Leo Mittler als Amstorsorcher und Alfons Fink als Amstorsorcher vervollständigen die komische Gesellschaft. Das Götterpaar Moros wird durch Erwin Groß und Emma Zeit hochgemahnt. Den Schiller Kallion gibt Fritz Lenden recht gelungen. Edgar Klauau stellt schlicht und recht den Doktor Meißner und als Mutter Wolffens müde Tochter fügen sich alle Akteure und Cläre Kopp und dem allgemeinen Rahmen ein. Man unterhält sich herzlich und der starke Beifall geht ebenso dem Stücke wie den Darstellern.

Liebig-Theater.

Den Clou des diesmaligen Programms bilden Kapitän S. M. Binions leuchtende Seelen und Nymphen. Die große Gelehrigkeit und Draufbarkeit der Seelen ist bekannt. Wo sie sich im Jura oder Berietee zeigen, sind sie die ausgesprochenen Freunde des Publikums. Was aber hier vorgeführt wird, übersteigt alles, was die vorläufigen Künstler bisher bieten haben. In einem großen Glashallen zeigen zwei Damen ihre Klänge im Lauden und Singsimmen, um dann von ihren Freunden aus dem Tierreich abgelöst zu werden, die mit jeder Bewegung das gleiche verrichten. Ein Sprung vom Turm, und schon klettert eines der Tiere nach, walführt genau den gleichen Sprung und alles, was nachher im Wasser geschieht. Sie schwimmen auf dem Rücken, in Seitenlage, zudem abwechselnd mit einer Hand, ahnen auch das Gebot einer Kampfe nach, lassen Kuffel, haben zur Oberfläche steigen, und alles mit einem Eifer, wie er nur gut erregenen Seelen eigen ist. Auch auf die Rettung von Menschenleben verweist man der eine. Mit einem Seil umkreist er die Gefährdete solange, bis sie es erreicht, worauf er sie schwimmend hinter sich her zieht. Aber auch ohne die Seelen ist die Nummer für Freunde des Wasserfahrens interessant, denn wo sonst keine ... Bewegung des Menschen im Wasser nach einem Sprung so genau verlaufen als hier hinter Glaswänden. Das Programm weist auch auf andere noch einige ganz hervorragende Nummern auf, so daß man sich meinetwegen fragt, wo die Leute mit den immer neuen Künsten herkommen.

Gewerkschaftsbewegung.

Die Gewerkschaftskämpfe im Jahre 1924.

Leitung: Reichsbanner der Gewerkschaften auf der ganzen Linie.

Wenn wir einen Rückblick auf die im Jahre 1924 stattgefundenen gewerkschaftlichen Kämpfe werfen, so können wir das Jahr 1924 in drei Perioden einteilen. Die erste Periode ist eine Zeit der Abwehr gegenüber den Aktionen der Unternehmer, die die durch die Inflation geschwächte Gewerkschaftsposition herauszuziehen wollen, um weitere Verschlechterungen des Lohn- und Arbeitsverhältnisses durchzuführen. Große Arbeitermassen sind an diesen Abwehrkämpfen beteiligt, die Kämpfe langwierig und scharf, aber im allgemeinen werden die unternehmerlichen Angriffe auf Druckung der Löhne und Heranziehung der Arbeitszeit doch abgewehrt. Die zweite Periode, die das zweite Drittel des Jahres 1924 umfaßt, steht im allgemeinen nur verhältnismäßig kleinere Gewerkschaftskämpfe. Für die Gewerkschaften handelt es sich in diesen Jahren nicht nur um die Sammlung von Kräften und ein allmähliches weiteres Erstarben der Gewerkschaften ist deutlich erkennbar. Dieses ist aus den Abwehrkämpfen der ersten Periode schon anzudeuten geworden. In der dritten Periode des Jahres 1924 sehen wir, daß die alte Schlagkraft der Gewerkschaften nahezu wieder hergestellt ist. Denn diese Periode ist durch charakterisiert durch Verbesserungen des Lebensstandards und der übrigen Arbeitsbedingungen von den Gewerkschaften vielfach ohne offene Kämpfe durchgesetzt werden.

Die Hauptkämpfe in der ersten Periode waren zunächst der Streik der Braunkohlearbeiter in Rheinland-Westfalen und der Streik der Metallarbeiter im Oberrhein. Beide Kämpfe sind im wesentlichen abgeklungen, aber das Unternehmertum steht doch trotz der wirtschaftlichen Krise die Gewerkschaften noch so viel Kraft aufbringen, daß sie sich nicht leuchtlos Verschlechterungen erdulden lassen. Neben kleineren Kämpfen fallen in diese Periode noch die großen Kämpfe der Bergarbeiter in den norddeutschen Harzgebirgen und der Hafenarbeiter in Hamburg. In beiden Kämpfen sind je 20.000 Arbeiter im Kampf. Beide Kämpfe geben uns die Erfahrung des Achtstundentages. Der Hafenarbeiterstreik endete nach 14 Tagen und der Bergarbeiterstreik nach 13 Wochen mit einem Kompromiß.

Die Kämpfe in der zweiten Periode zeigen erhebliches Erstarben der Gewerkschaften. Sehr oft liegt die Initiative schon bei den Unternehmern. Es fallen in diese Periode die Kämpfe in der schlesischen Textilindustrie, in der Metallindustrie Sachsens, in mitteldeutschen Bergbau, im Braunkohlebergbau, Fabrikarbeiter in Ludwigshafen-Opfau, die der Holzarbeiter in Westfalen, Thüringen, Württemberg, Berlin und Bayern. In allen diesen Kämpfen werden die Gewerkschaften abgelehnt und man kann teilweise erhebliche Verbesserungen in der Arbeitslage durchgesetzt werden. Dasselbe kann auch von dem großen, in diese Periode noch fallenden Kampf der Ruhrbergarbeiter gesagt werden, wo 600.000 Arbeiter

eine mehrwöchige Ausperrung in geübter Gewerkschaftlicher Disziplin durchzuführen. Die Gewerkschaften reichten ihr Ziel nicht. Mangels der fehlenden Geldmittel und dagegen die Bergarbeiterkämpfe in Sachschlechterungen hingenommen werden. Die Bundesorganen arien Organisationsverbände erzielen ohne Kampf Verbesserungen, ebenso die Metallarbeiter im heimischen Industriegebiet. Mit Ausnahme der Bauarbeiter die Konjunktur in den Sommermonaten auszunutzen, die übrigen Sommermonate ohne große offene Kämpfe. Die dritte Periode ist gekennzeichnet durch die Verbesserungen ohne offene Kämpfe erzielt werden. Bei den Buchdruckern, den Holzarbeitern, den Metallarbeitern, den Eisenbahnarbeitern und Metallarbeitern des Ruhrgebietes, die zu Unrecht im Kampf unterlagen waren.

So können rückblickend die Gewerkschaften mit den nissen ihrer Arbeitskämpfe durchaus zufrieden sein. Die innere Festigung der Gewerkschaftsbewegung.

Neben dem Kampf um die Arbeitszeit ist noch die Erhebung des LWB im Mai und November die beiden Berufsarten umfassen die ebenfalls sehr Kampf um die Zurückgewinnung des Achtstunden in vielen Fällen Erlöse hatte. Nach diesen Erfahrungen der Vergleich der Zahlenreichen Mai und November die lichen Rückgang der über 48 Stunden hinausgehenden Zeit. Waren im Mai noch von der gesamten Zahl der liehen Industrien festgestellten Arbeitszeit nur 43,3 Prozent mit einer Arbeitszeit bis zu 48 Stunden und 54,7 Prozent mit einer Arbeitszeit über 48 Stunden, so zeigt der Vergleich der Verhältnisse dieser Zahlen. Nur noch 45,1 Prozent der Arbeiter arbeiten über acht Stunden. Die übrigen Arbeiter, die wesentlich 84 Stunden überarbeiten im Mai 13 Prozent, jetzt jedoch nur 10,7 Prozent. Die Verbesserung der Arbeitszeit erstreckt sich auf alle sieben Branchen auch nicht in gleichem Maße. Besonders in der sprunghaft das Buchdruckergewerbe, wo im Mai 49,1 Prozent und jetzt 26,5 Prozent der Beschäftigten länger als 48 arbeiten. Die Textilindustrie zeigte im Mai mit 82,4 die höchste Zahl der länger als 48 Stunden Beschäftigten. Industrie hält auch jetzt noch die Spitze, aber die Zahl der als 48 Stunden Beschäftigten ist von 82,4 Prozent auf 61,6 die Zahl der mehr als 84 Stunden Beschäftigten von 4,3 auf 3,8 Prozent gesunken. In der Metallindustrie über 63,5 Prozent die 48-Stunden-Woche, jetzt nur noch 39,9 Prozent davon arbeiteten im Mai 31,1 Prozent mehr als 84 im November jedoch nur noch 16,6 Prozent.

Im Höchstmaß gestellt ist immer noch Rheinland-Westfalen auch in diesem Bezirk zeigt sich die Bewegung nur 48-Stunden-Woche. Die Verbesserung erstreckt sich auf die Betriebsgrößen, aber die Großbetriebe der Schwerindustrie immer noch dienlich, die die längste Arbeitszeit annehmen.

Mit den Resultaten der Arbeitskämpfe im Jahre können die Gewerkschaften durchaus zufrieden sein. Sie von der Gesundheit der deutschen Gewerkschaftsbewegung der geradezu sichtlich trostlosen Lage, in der sich die Gewerkschaften nach den Inflationsschmerzen am Ende des Jahres befinden, eine Krise, die bis weit in das Jahr 1924 noch auf sich zu hören war und bis heute noch nicht gänzlich überwunden ist, sehen die Resultate der Gewerkschaftskämpfe des Jahres geradezu in Erstaunen. Die Kämpfe haben aber auch daß die innere Festigkeit der Arbeitermassen heute ein anderes ist als in der Vorkriegszeit. Das wirtschaftliche Unbehagen ist bewußt in der Arbeitermassen in den Gewerkschaften. Der einzelne Arbeiter, der die Arbeiter als ein erkannt immer mehr, daß nicht das Kapital, sondern die menschliche Arbeitskraft das entscheidende Element in der Wirtschaft ist. Daher die Fähigkeit und Geschlossenheit, die die meisten gewerkschaftlichen Kämpfe des Jahres 1924 beobachtet war. Aber man lasse sich durch diese gewerkschaftlichen Erfolge auch nicht täuschen. Das Unternehmertum noch eigenen Sorgen und inneren Angelegenheiten beschäftigt, noch nicht mit seiner ganzen Kraft der Gewerkschaftsbewegung widmet, so daß damit zu rechnen ist, daß auch in diesem weitere schwere Kämpfe bevorstehen.

Die Reichsbahn-Direktion Breslau als Arbeitgeber.

Die bei der Reichsbahn-Direktion beschäftigten Eisenbahnfrauen haben Anfang Januar durch ihre Organisation den Kampf um Lohnherhöhung geteilt. Der augenblickliche Lohn beträgt 30 Pf. die Stunde bei 6 1/2 Stunden Beschäftigungszeit. Obwohl die Arbeiter von Seiten der Organisation erfolgreich hat die RBD. noch keine Zeit gehabt, die außerordentliche Lage dieser Arbeiter kennen zu lernen und das Geld zu zahlen. In den meisten Verhandlungen aber müssen sich die Arbeiter Beamten nicht genug zu rühmen, was sie alles für ihre Dienstleistungen tun. Wie lange sollen die Schauerfrauen noch auf Erhöhung warten? Die Reichsbahn-Direktion hat das Wort.

Betriebskrankentafel-Auswahlwahl bei der Reichsbahn-Direktion Breslau.

Bei der am 28. Februar stattgefundenen Wahl wurden Wahllochkarte eingereicht, gegenüber 2 Wahllochkarten im Jahre 1921. Es wurden 18.630 Gesamtstimmen abgegeben, davon waren 168 Stimmen ungültig.

Es ergaben:

Deutscher Eisenbahner-Verband	13.458
Einzelne Eisenbahner-Verband (Streich-Dünder)	2.159
Bundlich (Belegheftsliste)	188
Freier Eisenbahner-Verband (FEB)	672
Nebst (Liste der Unorganisierten)	372
Gewerkschaft Deutscher Eisenbahner (Streich)	1.655

Das Ergebnis ist wiederum ein glänzendes Zeugnis für die gewerkschaftliche Richtung, bei den Eisenbahnern. Die Wahlung von 6 Wahllochkarten zeigt die gleiche Entscheidung wie bei der verfallenen Reichstagswahl. Alle Mitbewerber der Betriebskrankentafel sind in der Wahlkampf geübt wurden, vermochten in den Reihen des Deutschen Eisenbahner-Verbandes zu kämpfen, daß nur der Deutsche Eisenbahner-Verband in der Lage sein wird, ihre Interessen in allen Körperlichkeiten wirkungsvoll zu vertreten.

Bereinstalender.

Gottler, Tapezierer- und Korbweber-Verband. Donnerstag, den 12. März, abends 7 1/2 Uhr, Gewerkschaftshaus, Zwingerplatz 8.

Langener-Franzen-Vereinigung.

Baugewerkschaft Breslau. Vertreter und Delegierte. Donnerstag, den 12. d. Mts., nachmittags 5 Uhr, wichtige Besprechung im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses. Erscheinen aller Kollegen ist dringend notwendig. Die Ortsverwaltung.

3 Tropfen Kaoil Metall-Öl-Solitur
dass als Pulzwasser.

Arbeiter-Sport

Fußball

Wiese II - Union II 2:0. Am Sonntag trafen sich oben genannte Mannschaften auf dem Wieseplatz zum fälligen Verbandsspiel. Nach Womes Anstoß entwickelte sich sofort ein hartes Spiel. Ein paar Strafstoße beiderseits hieben ohne Erfolg. Beide Mannschaften verließen die Führung zu erröthen, aber zum Schluss der Zuschauer geht es mit 0:0 in die Halbzeit. Nach Halbzeit setzte ebenfalls wieder ein hartes Spiel ein. Ein flotter Durchbruch vom linken Flügel verbandete der Mittelfürer Sander in der 32. Minute zum ersten Erfolge. Nun legt Union mit aller Kraft ein, den Ausgleich zu erröthen, in der 66. Minute bekommt Union einen Schmetzler ausgesprochen, der aber zum Schluss der Union-Elf neben das Netz geschossen wird. Nun macht Wome einen Durchbruch und es gelingt dem Mittelfürer Sander, das zweite Tor zu schießen. Trotzdem vier Minuten Nachspiel zu verzeichnen waren und beide Mannschaften ihre ganze Kraft einsetzten, konnte bis zum Schluss kein Tor mehr geschossen werden. Obwohl ein interessantes und sehr hartes Spiel vorgetragen wurde, war der unglückliche und gerechte Schiedsrichter Wölke dem Spiele ein gewandter Helfer.

Resultate vom Sonntag, den 8. März:
 Union I - Union II 7:3
 Wader I - Union II 6:1
 Wader II - Union III 2:3
 Wader I Jgd. - Wader I Jgd. 0:0
 Wader II Jgd. - Schwonitz I Jgd. 0:0

Wassersport

Am 7. und 8. März wurde eine Frauen- und eine Männermannschaft des S.B. Boleidon in Berlin beim Schwimmverein Barmark zu Gaste. In der 100-Meter-Stafette konnte Boleidon trotz größter Mühe nur den dritten Platz belegen. Ebenfalls in der 500-Meter-Stafette gelang es nur, den dritten Platz zu erröthen. Das 100-Meter-Brustschwimmen für Frauen konnte Säng. Quasthelle an sich bringen, während Säng. Anker auf dem dritten Platz landete. Den Schluss am ersten Tage bildete das Wasserballspiel Barmark-Boleidon, das mit einer Niederlage für Barmark endete. Die Barmark-Mannschaft, welche die beste im Arbeiter-Liga und Sparta-Schwimmklub, welche durch seine überlegene Spielweise mit 13:5 abgingen. Der Sonntag brachte zur Eröffnung eine Männermannschaft des S.B. Boleidon vor Barmark und Barmark gewann. Der Schwimmklub hatte hieran den Hauptanstoß am Erfolge. Das 100-Meter-Brustschwimmen brachte einen harten Kampf zwischen Gaste, Bundesmeister 1924, und Gaste in 1:10.2. Auch im 100-Meter-Rudenschwimmen für Männer gelang es erst nach hartem Kampf die Boleidon-Boote auf den zweiten und dritten Platz zu drängen. Die Frauen-Brust-Stafette 4x40 Meter sah Barmark vor Boleidon als Sieger, aber in der Gegen-Stafette der Frauen setzte Boleidon die Schwärze aus und wurde Größter. Im Frauenwasserballspiel sah man einen ausgeglichener Kampf, den Barmark mit 4:3 für sich erfolgreich beenden konnte. In der großen Stafette für Männer konnte Boleidon gegen seine Gegner nicht zur Geltung kommen.

Wasserballspiele:
 Männer: Barmark-Boleidon 13:5 (9:02).
 Barmark-Neufölln 7:2 (5:2).
 Frauen: Barmark-Boleidon 4:3 (3:2).

Report vom Bezirksfest des 1. Bezirks 14. Kreis Arbeiter-Liga und Sportklub am 1. März 1925 im Gewerkschaftshaus Breslau.
 Die Tagung wurde mittags 1 Uhr von Sportklub, Größter eröffnet. Vertreten waren 24 Vorn., Schwimmer und Fußballvereine mit 88 Delegierten und ein Vertreter des Kreises. Zur Beratung standen 1. Organisationsfragen, 2. Wahl des Bezirksrates, 3. Entzüge und Statutenänderungen, 4. Verschiedenes. Zu 1. Referat eingehende Aufträge. In den Bezirksrat wurden gewählt als Vorn. Sportklub, Größter-Breslau (Turner), Größter Sportklub, Stempniewitz-Krieger (Hudsch), Schriftführer Sportklub, Danmann (Schwimmer) und zum Jugendleiter Sportklub, Knobloch-Döhl (Turner). Eine Statutenänderung bedarf es in diesem Jahre noch nicht vorzunehmen. An Verbesserungen wurden beschlossen eine Jugendwanderung am 6. September. Es wird noch bekanntgegeben. Eine recht roge Beteiligung am 1. Kinder- und Jugendschwimmfest am 19. April im Breslauer Hallenschwimmklub wird erwünscht, ebenso zu dem vom 22.-28. Juni stattfindenden Rettungsschwimmkursus. Nach Abmahnung des hiesigen Reichswehr-Sportklub, Größter mit einem dreitägigen Frei Spiel um 3.15 Uhr die Tagung.

Eingefandt.
 Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen.
Reichswehr und Ober.
 Wir kamen Sonntag, den 28. Februar abends 11 Uhr auf einer Gehwegtour auf die Hammerhöhe im Riesengebirge. Obgleich das Abbleiben des Reichspräsidenten Oberst auch dort bereits bekannt sein mußte, wurde trotzdem von Seiten der anwesenden Gänge mühsam und langsam im Gegenlicht zu den übrigen Bräuden, wo die Landbestreuer gestanden wurde. Die Gänge legten sich zum

gehören den aus einer Reichswehrabteilung, Offiziere Mannschaften, zusammen, die — nach Ausübung eines gestellten der Heimkehr — aus Herdaberg (2. St. dem Schanitz) hing als einzige Zeitung eine Nummer „Breslauer Zeitung“ mit der Ueberschrift „Berührung in den Befinden“, die allerdings auf unsere Mitteilung von dem des Reichspräsidenten verstand; trotzdem hielt Reichswehr ihren Kommerz weiter ab. Mit der richtige Art, um das Verbleiben des Reichspräsidenten zu ebendie Antwort könnte wohl am besten vor dem Reichswehrminister erteilt werden. Mehrere Winterportle

Eingefandt.
 Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Zuschriften aus unserer Leserschaft, die wir nur die prägnanteste Verantwortung übernehmen.
Wohnungsnot?
 In der Hirschstraße 84 im vierten Stock hat am 11. März eine alleinstehende Frau, die von der Stadt bezogen wurde, nun keine Stube hat ein Fräulein von der Hirschstraße bezogen. Gewissen erhalten, deren bisherige Wohnung einem wohnenden Ehepaar zugewiesen wurde. Da sich aber die der verstorbenen Frau angeblich noch nicht gefunden haben, das Gericht an die „Arbeit“, verweigerte die Frau und die wertvollen Sachen lagern nun gut. Zwei Monate wird Wohnungsnot in diesem einen und sicherlich auch in anderen Fällen das Leid verlängert, während man viele Frauen in Hülle und Glanz der Straße ansieht. Wie soll die Möbel nicht anderswo unterbringen? Wer subskribiert die geregelten Gang des Wohnungsamtes?

Geschäftliches.
 Herrsch IV. von Frankreich sagte einst zum Herzog von Savoyen: „Ich möchte, daß Sonntags jeder Bauer sein Hut auf den Kopf hat!“ — Wir in Deutschland müssen uns heute allerdings dieser Beziehung etwas Zurückhaltung auferlegen. So weit diese Dinge aber nicht zu gehen, daß nicht jeder sich seinen eigenen Braten leisten dürfte, es ja mit Hilfe der bekannten Margarine „Rahma buttergleich“ möglich ist, den Braten schmackhaft zu bereiten, wie mit Naturbutter. Da „Rahma buttergleich“ der Naturbutter zur Verwendung für alle Zwecke geeignet ist, so kann sie uns infolge des niedrigen Preises von 50 Pf für das halbe Pfund in dieser schweren Zeit manchen Gewinn ermöglichen. Jeder von uns müßte daher das Recht für sich in Anspruch nehmen, den oben angeführten Auspruch folgendermaßen ergänzen zu parieren: „Ich möchte, daß in meinem Hause täglich „Rahma buttergleich“ zu finden ist!“

Trinkt das vorzügliche Nußbaumambier!

Robert Heimanns Nachflg.
 Carl Pleßner
 Wurstwarenfabrik
 Schuhbrücke 56 Ringbaude 195
 Gegr. 1876 — Fernsprecher: Ring 1830

Molkerei Emanuel Kaoli
 Alsenstraße 21. Filiale: Bauschulstraße 17.
 Telefon: Ohle 5646.

Scheloske & Sohn
 Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
 Klein-Tschansch Telefon Ohle 3485

Robert Wutke, Wurstfabrik
 Klosterstraße 45

ROKA
 Süßsich
 Schokoladen-Konfekte

Seidenhaus A. J. Mugdan
 Gegründet 1847
 Schweißnäher Straße 32/40

Ruba-Seife
 Beste Hauswasehseife, garantiert rein
 Überall erhältlich — Alleiniger Fabrikant:
 Ruba-Werke, Rud. Balhorn
 Seifen- und Parfümerie-Fabrik G. a. b. H.
 Breslau 13

„Linda“-Margarine
 Verkaufskontor: Breslau, Malfeserstr. 18 — Tel.: Ohle 6200
 Hervorragend im Geschmack — Stets frisch

Anton Berg Inh.: Richard Kempe
 Uhrmacher u. Juwelier, Breslau Gartenstraße 66
 Reparaturen werden in eigener Werkstatt schnellstens unter Garantie billigst ausgeführt
 Mitglieder unserer Partei erhalten bei Vorlegung ihrer Mitgliedskarte 5% Rabatt

Molkerei Herrmann
 empfiehlt Molkereiprodukte
 Kreuzburger Straße 22 Telefon Ring 6526

Stehbierhalle Gewerkschaftshaus
 (eh. Bruno Urbank)
 empfiehlt sich den Parteigenossen.

Alois Henschel
 Milchgroßhandlung und Molkereiprodukte
 Brunnenstraße 34 Telefon Ohle 4931

Ernst Sowa
 Schokoladen, Konfitüren, Kekse
 Neue Schweißnäher Straße 4

Waffen, Stahlwaren und Sportgeräte
 aller Art
 Reklamapreis: Original-Pistole Kal. 6,35
Mark 22.-
Max Droese,
 Breslau 1, Ohlauer Straße 30/37

Brauerei-Ausschank Grenzhaus
 Vorzügliche Küche Nikolaistraße 53
 Inhaber: Paul Nitschke

Heinrich Heilmann, Breslau
 Schweidnitzer Straße 1
 empfiehlt in besten Qualitäten:
 Kakao — Kaffee — Tee
 Schokoladen und Zuckerwaren

Arbeiter-Konfektion en gros
 Emanuel Licht, Neue Antonienstraße 18-1
 Tel. Ring 3655

Pelz Modehaus zum Pfau
 Richard Welzel
 Sämlschradie 55.

Hecht, Mathias & Co.
 BRESLAU, Ring 50 LEIPZIG, Heimstr. 16
 Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

Sparsame Hausfrauen waschen nur mit
NEGWER-SEIFE
 Garantiert reine Kernseife.
 In allen Kolonialwaren- u. Seifengeschäften erhältlich.
 Fernruf: Ring 1548.

Wir kaufen nur Pramann's Erbswürste und Suppen!

